

4. Adventssonntag A – 18.12.2016

Aus dem Buch Jesaja 7,10-14

In jenen Tagen sprach der Herr zu Ahas; er sagte: Erbitte dir vom Herrn, deinem Gott, ein Zeichen, sei es von unten, aus der Unterwelt, oder von oben, aus der Höhe. Ahas antwortete: Ich will um nichts bitten und den Herrn nicht auf die Probe stellen. Da sagte Jesaja: Hört her, ihr vom Haus David! Genügt es euch nicht, Menschen zu belästigen? Müßt ihr auch noch meinen Gott belästigen? Darum wird euch der Herr von sich aus ein Zeichen geben: Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, sie wird einen Sohn gebären, und sie wird ihm den Namen Immanuel - Gott mit uns - geben.

Aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer 1,1-7

Paulus, Knecht Christi Jesu, berufen zum Apostel, auserwählt, das Evangelium Gottes zu verkündigen, das er durch seine Propheten im voraus verheißen hat in den heiligen Schriften: das Evangelium von seinem Sohn, der dem Fleisch nach geboren ist als Nachkomme Davids, der dem Geist der Heiligkeit nach eingesetzt ist als Sohn Gottes in Macht seit der Auferstehung von den Toten, das Evangelium von Jesus Christus, unserem Herrn. Durch ihn haben wir Gnade und Apostelamt empfangen, um in seinem Namen alle Heiden zum Gehorsam des Glaubens zu führen; zu ihnen gehört auch ihr, die ihr von Jesus Christus berufen seid. An alle in Rom, die von Gott geliebt sind, die berufenen Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Aus dem Evangelium nach Matthäus 1,18-24

Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, daß sie ein Kind erwartete - durch das Wirken des Heiligen Geistes. Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloß, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen. Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, einen Sohn wird sie gebären, und man wird ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott ist mit uns. Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich.

Liebe Brüder und Schwestern!

Aus dem Buch des Propheten Jesaja wird uns heute das Verhalten eines Königs vor Augen geführt, des Königs von Juda namens Ahas. An diesem König sollen wir eine *verkehrte* Haltung, eine verkehrte Gottesbeziehung erkennen. Es ist eine Verhaltensweise, die auch in uns stecken kann, die wir aber meiden sollen.

Es geht beim König Ahas um folgendes: Fremde Könige sind gegen ihn vorgerückt und wollen einen von ihnen auf den Thron des Reiches Juda setzen. Der Thron des Königs Ahas, den Gott ihm anvertraut hatte, ist also in Gefahr. Darauf will Ahas mit eigener Macht reagieren; er reagiert mit hektischen politischen Aktivitäten, anstatt sich an Gott zu wenden, dem er doch sein Königtum verdankt.

König Ahas ist ein schwankender, ein wankelmütiger Mensch. Er kann sich nicht entscheiden, *woher* in dieser Gefahr seine Sicherheit und der Bestand seines Königtums kommen sollen. Sein Glaube ist schwach geworden. Damit nun sein Glaube an Gott *erstarke*, wird Ahas vom Propheten Jesaja aufgefordert, er soll sich doch von Gott ein *Zeichen* erbitten: „Erbitte dir vom Herrn, deinem Gott, ein Zeichen, sei es von unten aus der Unterwelt, oder aus der Höhe“. An diesem Zeichen soll er dann *Gottes* Macht erfahren; er soll erfahren, wie *Gott* ihm Gewissheit geben kann. König Ahas aber will Gott nicht „belästigen“, wie er sagt; und so bleibt er seinen Zweifeln und seiner Ratlosigkeit ausgesetzt. Er will sich nicht an Gott wenden: „Ich will um nichts bitten, ich will Gott nicht auf die Probe stellen“, so sagt er sehr vornehm. In Wirklichkeit aber wird in diesen Worten sein tiefes Misstrauen (und wohl auch sein Stolz) zum Ausdruck gebracht. Denn er will sich nur noch auf sich *selbst* verlassen. Innerlich hat er längst schon den Entschluss gefasst, die Bedrohung durch geschickte Schachzüge abzuwenden; er will durch *eigene* Macht seine Position retten. Ahas verschmäht also das Zeichen der Macht Gottes, er weigert sich, die Hilfe Gottes anzunehmen, - und das ist das Verkehrte an diesem Menschen.

Wie aber reagiert nun *Gott* darauf? Der Prophet Jesaja sagt: „Der Herr wird von *sich* aus ein Zeichen geben“. Das heißt hier: Gott lässt sich *sein* Handeln weder vorschreiben noch verhindern. Trotz der Verschmähung des Königs setzt Gott von sich aus ein Zeichen, und das Zeichen ist das Kind: Die Jungfrau wird ein Kind empfangen, einen Sohn wird sie gebären, und sein Name wird sein: „Immanuel- Gott mit uns“. Das kleine, wehrlose und ohnmächtige Kind bildet den Gegensatz zu diesem König, der auf seine *Macht* vertraut.

Was bedeutet nun das für uns? Wir dürfen nicht übersehen, dass es bei der Haltung dieses Königs um eine Versuchung geht, die auch bei *uns* immer neu zu bekämpfen ist. Dieser Versuchung können auch wir immer wieder ausgesetzt sein, besonders wenn Belastungen und Prüfungen eine Antwort verlangen. Oft meldet sich auch bei uns der Zweifel, ob in schweren Zeiten das Gottvertrauen wirklich die Lösung sein kann. Hier aber werden wir ermutigt, auf Gott zu vertrauen, auch wenn die Zukunft sich verdunkelt und Unsicherheiten aufkommen.

Das verheißene Kind, der Immanuel, der Gott mit uns, dieses *Kind* ist die Garantie dafür, dass Gott auch mitten in der tödlichen Bedrohung *neues* Leben wecken kann. Dort; wo wir am

Ende sind, da sind die Möglichkeiten Gottes noch längst nicht ausgeschöpft. Wir dürfen nur nicht, wie Ahas, das Zeichen Gottes, das Kind, und seine Hilfe verschmähen.

Gott gibt ein Zeichen, heißt es hier. Auch uns *heutigen* Menschen gibt Gott seine Zeichen. Auch zwischen Gott und uns gibt es den Wechsel von Wort und Antwort, den Wechsel von Zusage Gottes und Annahme des Menschen. Und dieser *Wechsel* ist es, der unsere Gottesbeziehung kennzeichnet. Gott gibt uns die Verheißung und er gibt auch uns das *Kind* als Zeichen der Rettung.

Beim Propheten Jesaja wird das Kind *verheißen*; im Evangelium wird uns heute die *Erfüllung* dieser Verheißung verkündet. Und das Kind heißt auch für uns: *Immanuel*-Gott mit uns.

Wir denken hier auch schon an die Hirten auf den Fluren von Betlehem, von denen wir in der Hl. Nacht hören werden. Auch den Hirten sagen die Engel: „Das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das in einer Krippe liegt“.

Unsere adventliche Aufgabe ist es, uns wieder neu bewusst zu machen, dass wir uns nicht selber, aus eigener Kraft, erlösen können; aber auch, dass wir in den Sorgen und Schwierigkeiten den Mut und die Hoffnung nicht zu verlieren brauchen. Die adventliche Botschaft sagt uns, dass wir in unseren Fragen und Nöten von Gott nicht allein gelassen sind. Wir *vertrauen* also darauf, dass Gott uns begleitet, dass er gerade in den dunkelsten Stunden der „Immanuel“ sein will, der Gott mit uns! Amen.

P. Pius Agreiter OSB